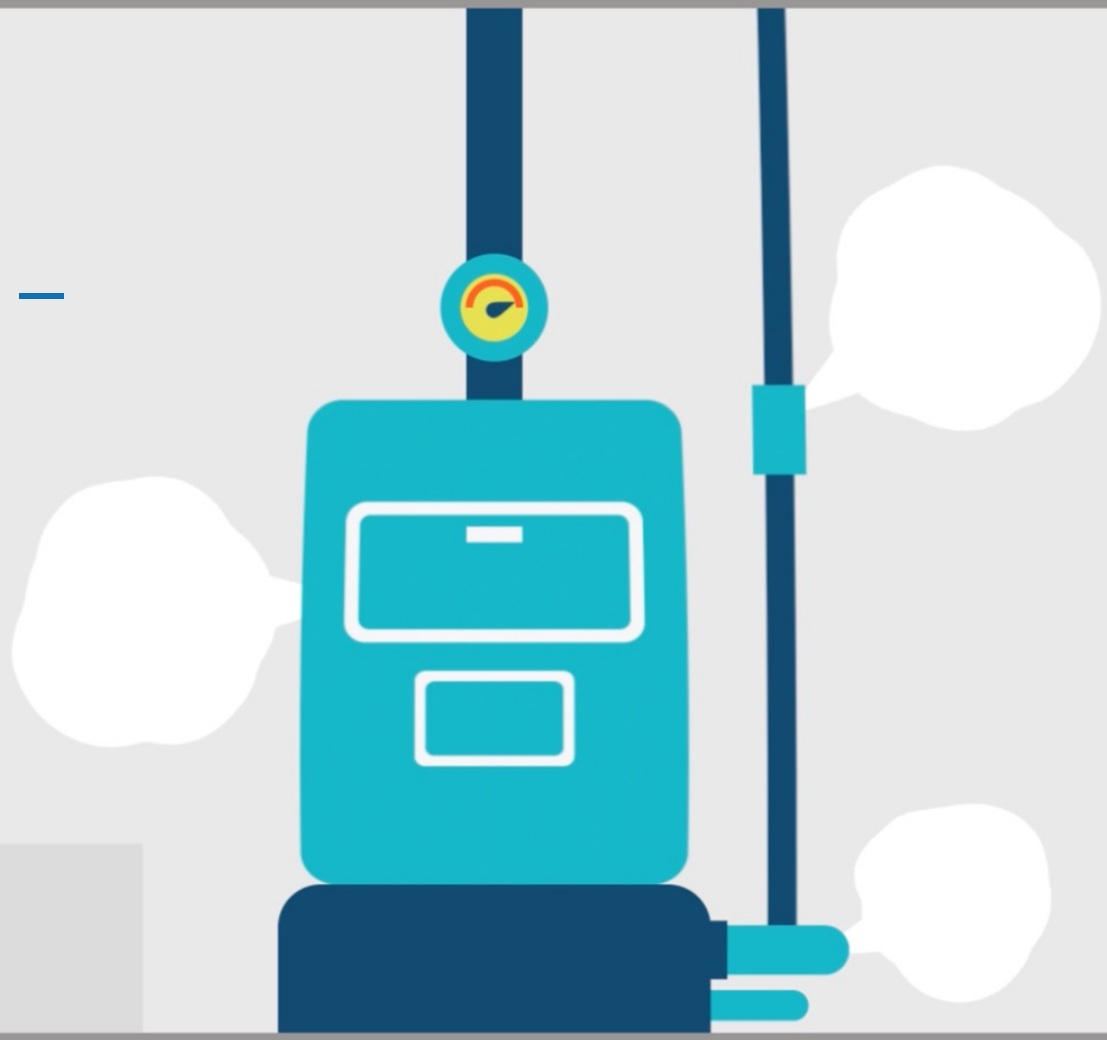
Das Gebäudeprogramm

Das Gebäudeprogramm auf einen Blick

Blättert der Verputz?

Rinnt das Dach?

Die Heizung steigt aus – was nun?



Soll das neue Heim energieeffizient sein?

Die Kinder ziehen aus …

Möchten Sie etwas fürs Klima tun?

Dann ist es Zeit für eine energetische Gebäudesanierung

Das Gebäudeprogramm

Inhaltsübersicht

Das Gebäudeprogramm 12

Kantonal unterschiedliche Programme auf einheitlicher Basis 13

Fördergelder aus der CO_2-Abgabe 14

Das Gebäudeprogramm wirkt 15

Vorteile des Programms 18

Chance für die Bauwirtschaft 27

Fördergelder erhalten 32

Das Gebäudeprogramm

Förderung energetischer Sanierungen von Liegenschaften

Das Gebäudeprogramm von Bund und Kantonen unterstützt Liegenschaftsbesitzer/innen finanziell bei Massnahmen, die den **Energieverbrauch** und den **CO_2-Ausstoss** von Liegenschaften reduzieren.

Dazu zählen die **Wärmedämmung** der Gebäudehülle, der Ersatz fossiler oder direkter elektrischer Heizungen durch Heizsysteme mit **erneuerbaren Energien,** der Bau sowie der Anschluss an ein **Wärmenetz** sowie umfassende **energetische Sanierungen, z.B. im Minergie** Standard, und Neubauten im **Minergie-P oder GEAK A/A** Standard.

Ziel: Den CO_2-Ausstoss von Gebäuden reduzieren

33%

des CO_2-Ausstosses der Schweiz werden durch Gebäude verursacht

66%

der Gebäude sind fossil oder elektrisch beheizt

Rund

1 Mio.

Häuser sind nicht oder kaum gedämmt

Das Gebäudeprogramm trägt massgeblich zur energetischen Erneuerung des Gebäudeparks und zur Reduktion des Schweizer CO_2-Ausstosses bei. Es basiert auf Art. 34 des CO_2-Gesetzes und ist ein wichtiger Pfeiler der Schweizer Energie- und Klimapolitik.

Kantonal unterschiedliche Programme auf einheitlicher Basis

- Jeder Kanton verfügt über ein eigenes Gebäudeprogramm, das er auf der Basis von national einheitlichen Vorgaben definiert und betreibt. Er berücksichtigt dabei die lokalen Gegebenheiten.
- Die Kantone bestimmen auf der Grundlage des Harmonisierten Fördermodells der Kantone (HFM) eigenständig, welche Massnahmen zur Reduktion des CO_2-Ausstosses bei Gebäuden gefördert werden und wie hoch die Förderbeiträge sind. Daher gibt es z.T. grosse Unterschiede zwischen den Kantonen. Informationen zu den geförderten Massnahmen und den Förderbedingungen finden sich unter www.dasgebaeudeprogramm.ch.
- Die Kantone wickeln die Fördergesuche ab und zahlen die Unterstützungsbeiträge aus.
- Die kantonalen Programme werden massgeblich aus der CO_2-Abgabe auf fossilen Brennstoffen finanziert – ergänzt mit kantonalen Budgetmitteln.
- Der Bund überwacht die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben.

Fördergelder aus der CO_2-Abgabe (2021)

CO_2-Abgabe auf fossilen Brennstoffen

Ca. 360 Mio. Fr. bei einer Abgabe von 96 Fr./t CO_2

1/3 der Einnahmen; max. 450 Mio. Fr./Jahr

Mind. 2/3 der Einnahmen

Rückverteilung an Bevölkerung und Wirtschaft

Unverteilte Mittel

Kantonale Beiträge

Ca. 110 bis 140 Mio. Fr.

Das Gebäudeprogramm
(ca. 470 bis 500 Mio. Fr. pro Jahr)

Fördergelder aus der CO_2-Abgabe (ab 1.1.2022)

CO_2-Abgabe auf fossilen Brennstoffen

Ca. 400 Mio. Fr. bei einer Abgabe von 120 Fr./t CO_2[1]

1/3 der Einnahmen; max. 450 Mio. Fr./Jahr

Mind. 2/3 der Einnahmen

Rückverteilung an Bevölkerung und Wirtschaft

Unverteilte Mittel

Kantonale Beiträge

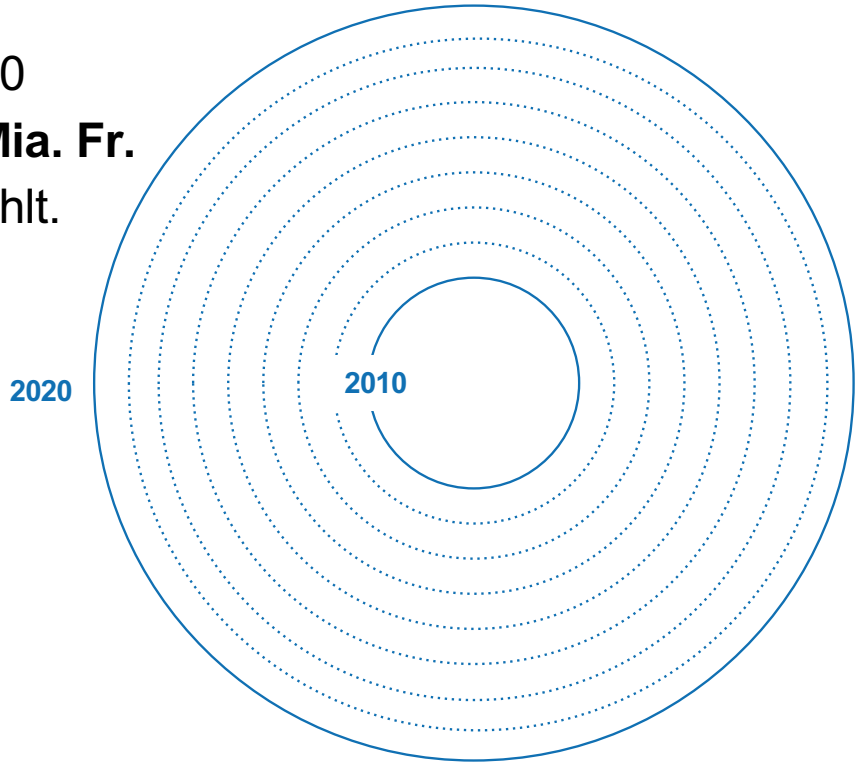
Ca. 110 bis 140 Mio. Fr.

Das Gebäudeprogramm
(ca. 510 bis 540 Mio. Fr. pro Jahr)

[1] Maximaler Abgabesatz gemäss CO2-Gesetz

Das Gebäudeprogramm wirkt

Zwischen 2010 und 2020 wurden insgesamt **2,3 Mia. Fr.** Förderbeiträge ausbezahlt.



Jährliche Reduktion des Energiebedarfs um

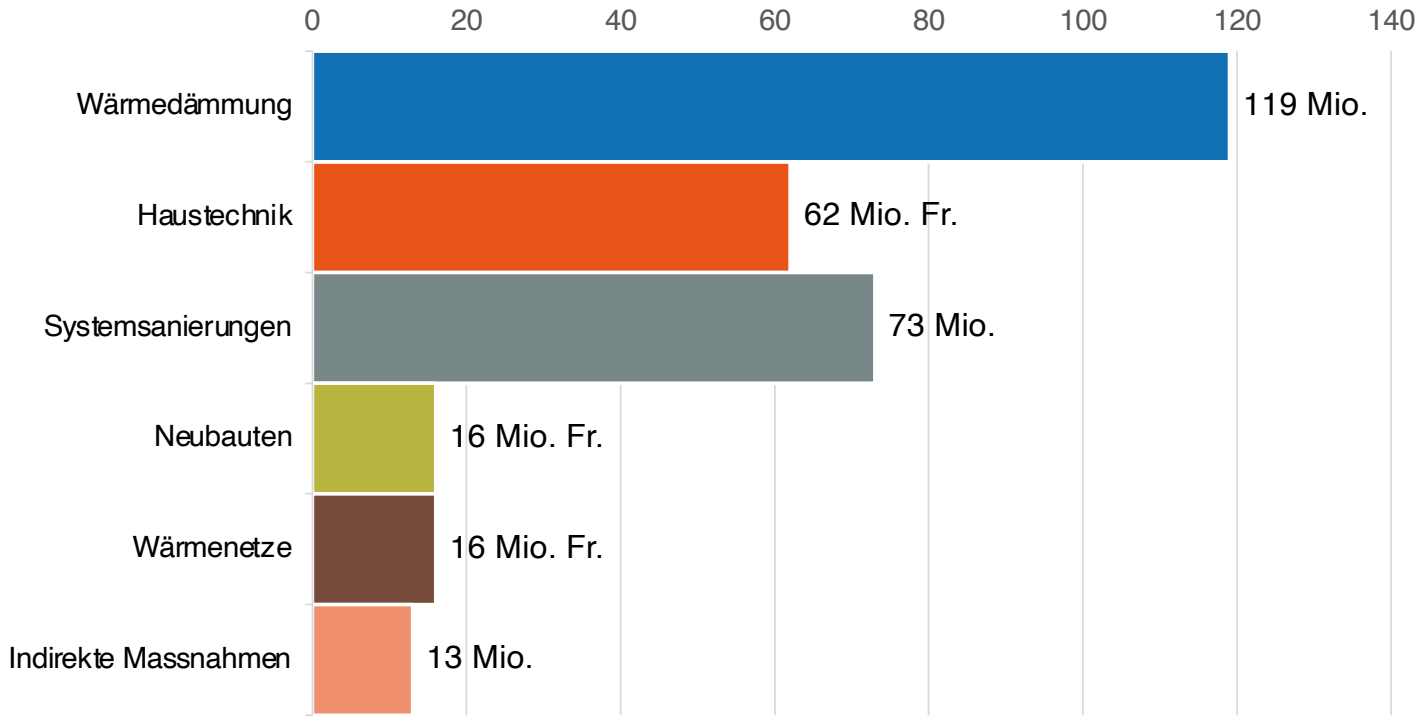
2,5 Mia.
kWh

Jährliche Reduktion der CO_2-Emissionen um

0,7 Mio.
Tonnen

Quelle: Jahresbericht *Das* Gebäudeprogramm 2020

2020 wurden insgesamt 299 Mio. Fr. ausgeschüttet



Quelle: Jahresbericht *Das Gebäudeprogramm* 2020

Im Jahr 2020 wurden

8050 Häuser gedämmt

7155 Heizungen ersetzt

725 Solarwärmeanlagen installiert

2240 Gebäude von Grund auf energetisch saniert

235 hocheffiziente Neubauten unterstützt

Quelle: Jahresbericht *Das Gebäudeprogramm* 2020

2020 war ein Rekordjahr für das Gebäudeprogramm

- Die Auszahlungen lagen mit 299 Millionen Franken so hoch wie noch nie seit bestehen des Programms. Sie stiegen trotz der Corona-Pandemie um 13% gegenüber 2019.
- Besonders stark war die Zunahme im Bereich Haustechnik: 7155 Heizungen wurden ersetzt (+75 Prozent gegenüber 2019). Die Auszahlungen lagen mit 62,3 Millionen Franken 65% höher als im Vorjahr.
- Die Auszahlungen an Systemsanierungen stiegen ebenfalls um über einen Fünftel gegenüber dem Vorjahr.

Das Gebäudeprogramm

Vorteile des
Programms

Klimaschutz

Eine bessere Dämmung kann den CO_2-Ausstoss einer fossilen Heizung um bis **zu 50%** reduzieren.

Wird zusätzlich mit erneuerbaren Energien geheizt, lassen sich die Emissionen auf Null reduzieren.

Wirtschaftlichkeit

Über die gesamte Lebensdauer betrachtet, lohnen sich energetische Sanierungen finanziell.

Tiefere Kosten

- Weniger Investitionskosten dank Fördergeldern und Steuerersparnissen
- Deutlich tiefere Energiekosten durch mehr Energieeffizienz
- Werterhalt bzw. Wertsteigerung der Liegenschaft

Wertverlust vermeiden

- Höhere Heizkosten für fossile Brennstoffe wegen Erhöhung der CO_2-Abgabe per 1.1.2022 auf 120 Franken pro Tonne CO2.
- Liegenschaften mit Öl- oder Gasheizungen verlieren an Attraktivität

«Wer nicht saniert oder weiterhin auf eine Öl- bzw. Gasheizung setzt, könnte in Zukunft eine Wertminderung seiner Immobilie erfahren.»

Mario Cavigelli, Präsident der
Konferenz Kantonaler Energiedirektoren (EnDK)

Höherer Wohnkomfort

- Verbessertes Raumklima durch Sanierung der Gebäudehülle
- Reduzierter Unterhalt und optimierte Steuerung dank moderner Gebäudetechnik

Das Gebäudeprogramm

Sanierungen machen sich auch für Vermieter/innen bezahlt

- Tiefere Wechselrate und höhere Attraktivität der Wohnung auf dem Markt
- Werterhaltung oder gar Wertsteigerung der Liegenschaft
- Überwälzung der wertvermehrenden Sanierungskosten auf die Mieterschaft ist möglich
- Im Gegenzug Reduktion der Nebenkosten

«Mehr Lebensqualität und tiefere Energiekosten»

Familie Späti vor ihrem Einfamilienhaus
in Langendorf SO

Ausgangslage	Schlecht gedämmtes Einfamilienhaus aus den siebziger Jahren
Sanierung	Dämmung der Gebäudehülle und Ersatz der Ölheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe und Lüftung (Minergie-Standard)
Reduktion des Energiebedarfs	-70 %

Investitionskosten

~ 133’300 Fr.

Förderbeiträge inkl. Steuerabzüge

~ 51’000 Fr.

Einsparung gesamt

~ 41’900 Fr.

(Barwert über 30 Jahre)

Eingesparte Energie- und Betriebskosten

~ 124’200 Fr.

(Barwert über 30 Jahre)

Das Gebäudeprogramm

«Von skeptischen zu glücklichen Mietern»

Rudolf Marti vor seinem Mehrfamilienhaus in Ostermundigen BE

Ausgangslage	Schlecht gedämmtes Mehrfamilienhaus von 1971
Sanierung	Dämmung der Gebäudehülle und Installation eines Solarkollektors für Warmwasser
Reduktion des Energiebedarfs	-75 %

Investitionskosten

~ 179’800 Fr.

Einsparung gesamt

~ 164’100 Fr.

(Barwert über 30 Jahre)

Förderbeiträge inkl. Steuerabzüge

~ 80’200 Fr.

Eingesparte Energie- und Betriebskosten

~ 263’700 Fr.

(Barwert über 30 Jahre)

Das Gebäudeprogramm

Vom Dachdecker zum Energiepionier

Karl Streule, Inhaber der Firma Streule + Alder, erkannte früh, dass Gebäude für das Klima und eine nachhaltige Energiezukunft eine entscheidende Rolle spielen. Im Laufe der Jahre hat er sein Dachdeckerunternehmen zu einem stolzen KMU ausgebaut, das heute in der Region Rohrschach als Referenz gilt für die energetische Sanierung von Gebäudehüllen und den Bau von Solaranlagen.

→ Hier geht's zur ganzen Geschichte.

Das Öko-Haus ohne Zement und Zentralheizung

Magali und Stefan Caron haben sich in Vollèges (VS) ihren Wohntraum erfüllt – und dabei Pionierarbeit geleistet: Ihr neues Familienheim (GEAK A/A) ist aus natürlichen Materialien gebaut, die schadstofffrei sind und kaum graue Energie enthalten. Die Energie für Strom und Wärme liefert die Sonne.

→ Video auf www.dasgebaeudeprogramm.ch

Das Gebäudeprogramm

Chance für die Bauwirtschaft

Chance für die Bauwirtschaft

Dank dem Gebäudeprogramm: **415 Mio. Franken**[1] Mehrinvestitionen
und über **1100**[1] zusätzliche Beschäftigte zu Vollzeitäquivalenten

Sanierungsbedarf
Der Sanierungsbedarf im Schweizer Gebäudepark ist immer noch gross.

Wirtschaftlichkeit
Energetische Sanierungen lohnen sich finanziell über die gesamte Lebensdauer betrachtet.

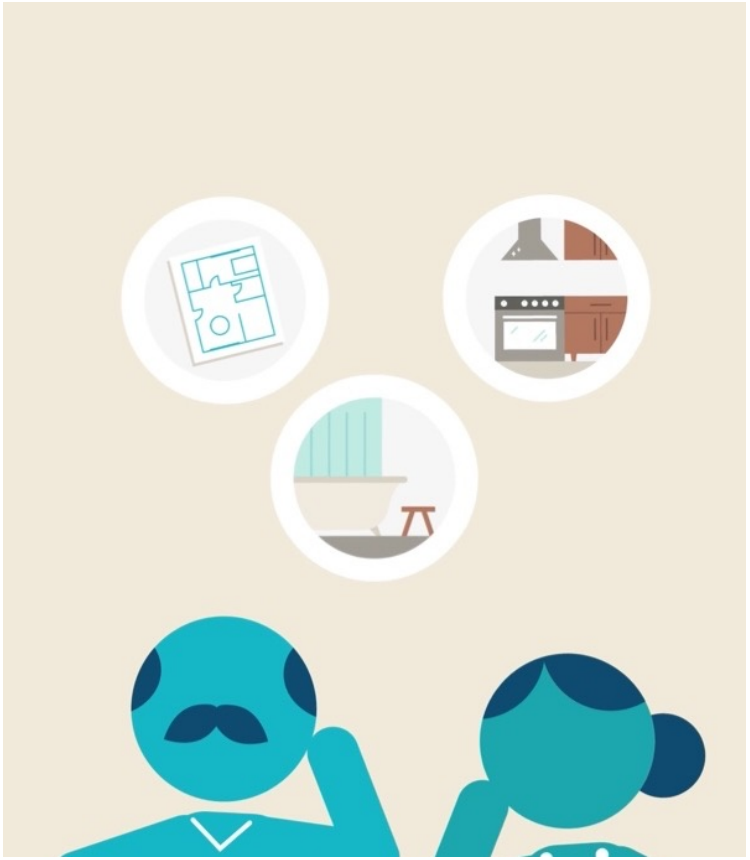
Markt
Das Argument «Klimaschutz» ist für viele Bauherrschaften sehr wichtig.

Bauherrschaften verlangen «Energiekompetenz» und entsprechende Angebote von ihren Dienstleistern.

[1] Zahlen 2020

Beratungsbedarf für energetische Sanierungen steigt

- Der Klimaschutz, bzw. energetische Sanierungen sind ein grosses Thema bei der Hauseigentümerschaft.
- Der Beratungsbedarf ist entsprechend gross.
- Als Ausgangspunkt empfiehlt sich ein GEAK Plus (Gebäudeenergieausweis der Kantone mit Empfehlungen) oder eine Impulsberatung «erneuerbar heizen» für den Heizungsersatz.
- Bei der Umsetzung ist die Bauherrschaft auf **kompetente Beratung** angewiesen.



Eine kompetente Beratung in Energiefragen zahlt sich aus

KMU im Baugewerbe können auch vom Förderprogramm profitieren. Eine kompetente Beratung lohnt sich.

Kundenbindung
Eine gute Beratung verbessert die Kundenzufriedenheit und stärkt so die Kundenbindung.

Weiterempfehlungen
Zufriedene Kunden/innen sind die beste Werbung – das gilt auch bei energetischen Sanierungen.

Langfristige Betrachtung
Oft lohnt es sich, statt einer Einzelmassnahme eine Gesamtsanierung (über mehrere Etappen) ins Auge zu fassen.

KMU im Baugewerbe können die Weiterbildungsangebote ihrer Branchenverbände zu energetischen Sanierungen nutzen.

Einzelne Kantone unterstützen Beratungsdienstleistungen wie GEAK-Plus-Berichte, die Impulsberatungen «erneuerbar heizen» und entsprechende Ausbildungen finanziell.

Beratungsdienstleistungen von KMU im Baugewerbe

- GEAK-Beratung und Impulsberatung «erneuerbar heizen» (oder Zusammenarbeit mit entsprechenden Experten/innen)
- Erstellung Sanierungskonzept und Beratung im Prozess
- Abwicklung des Fördergesuchs bzw. Einreichung der Abschlussunterlagen
- Unterstützung bei Fragen zur Finanzierung, Steueroptimierung und Vermarktung

Fördergelder
erhalten

Fördermassnahmen

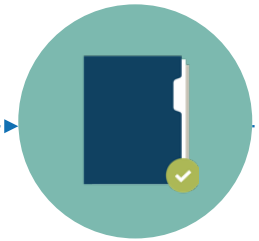
Wärmedämmung	**Holzfeuerung**	**Wärmepumpe**	**Anschluss an ein Wärmenetz**
Solarkollektor	**Wohnungslüftung**	**Verbesserung der GEAK-Effizienzklasse**	**Reduktion des Heizwärme- und Energiebedarfs**
Gesamtsanierung mit Minergie oder GEAK-Zertifikat	**Neubau / Ersatzneubau mit Minergie-P oder GEAK A/A**	**Ausbau Wärmenetze**	**Analyse und Beratung**
Qualitätssicherung			

Vorgehen

1.
Energieberatung einholen

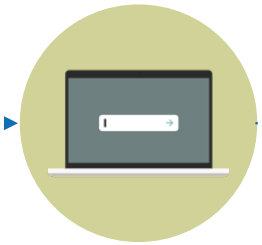
Ein GEAK Plus beschreibt den Ist-Zustand und macht Empfehlungen für Verbesserungen

2.
Sanierungskonzept erstellen



Eine gute Planung vermeidet Risiken und Fehlinvestitionen

3.
Fördergelder beantragen

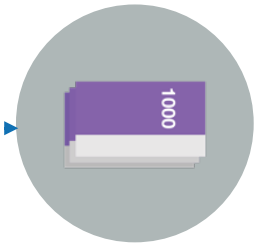


Sobald das Konzept steht, auf jeden Fall vor Baubeginn

4.
Sanieren

Umsetzung der Sanierung

5.
Abschluss einreichen, Fördergelder erhalten



Auszahlung der Fördergelder nach Abschlussprüfung; Förderprogramm weiterempfehlen; Heizung justieren

Schritt 1: Energieberatung einholen

Der GEAK Plus (Gebäudeenergieausweis der Kantone plus Empfehlungen) gibt Aufschluss über den energetischen Zustand eines Gebäudes und enthält bis zu drei konkrete Sanierungsvarianten inkl. Kosten und Energiesparpotenzial. Für die Förderung von Gebäudehüllen ist der GEAK Plus Pflicht (Förderbetrag ab 10‘000 Fr.).

→ **Finden Sie einen Experten oder eine Expertin unter geak.ch**

In einer Impulsberatung «erneuerbar heizen» wird Ihnen aufgezeigt, wie der Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energien möglich ist.

→ **Finden Sie einen Impulsberater oder eine Impulsberaterin unter erneuerbarheizen.ch**

Zahlreiche Kantone, Gemeinden oder Energieversorger bieten günstige Erstberatungen.

→ **Erkundigen Sie sich bei Ihrer regionalen Energieberatung: www.energieschweiz.ch/page/de-ch/regionale-energieberatung**

Schritt 2: Sanierungskonzept erstellen

Eine gute Planung verhindert Fehlinvestitionen. Die Sanierungsvorschläge im GEAK Plus sind eine gute Ausgangslage. Darauf aufbauend soll das Konzept folgendes festlegen:

- Erneuerung energierelevanter Gebäudeteile (Hülle / Gebäudetechnik)
- Label, z.B. Minergie oder GEAK-Effizienzstufe
- Wahl des Heizsystems
- Erneuerung weiterer Gebäudeteile, ggf. im Rahmen der energetischen Sanierung (Küche, Bad …)
- Sanierung in Etappen
- Berücksichtigung der finanziellen Auswirkungen

→ **Fachexperten oder Fachexpertin (Architekt/in, Planer/in) beiziehen**

Das Gebäudeprogramm

Schritt 3: Fördergelder beantragen

Welche Massnahmen gefördert werden, hängt stark von der Gemeinde bzw. dem Kanton ab.

→ **Überblick Förderbeiträge in Ihrer Gemeinde: energiefranken.ch**

Erkundigen Sie sich, welche Förderbedingungen erfüllt sein müssen und welche Unterlagen (Pläne, Baubeschriebe …) Sie einreichen müssen.

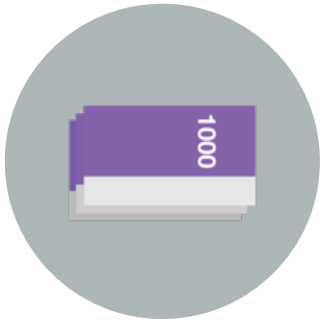
→ **Informieren Sie sich und reichen Sie das Gesuch VOR Baubeginn ein: dasgebaeudeprogramm.ch**

Schritt 4: Sanieren

Ca. 2 bis 4 Wochen nach Gesucheinreichung erhalten Sie von der Bearbeitungsstelle des Kantons die Zusicherung der Fördergelder. Jetzt können Sie mit der Sanierung beginnen.

→ **Führen Sie die geplanten Massnahmen aus. Beachten Sie die kantonalen Gegebenheiten bezüglich der Fristen.**

Schritt 5: Abschluss einreichen, Fördergelder erhalten



Reichen Sie nach der Sanierung das Abschluss-Formular inkl. Beilagen und Konto-Verbindung ein.

→ **Kantonales Gesuchsportal unter dasgebaeudeprogramm.ch**

Die Bearbeitungsstelle des Kantons prüft, ob die Förderbedingungen eingehalten worden sind.

→ **Auszahlung der Fördergelder**

Berichten Sie von Ihren Erfahrungen und motivieren Sie Ihren Freundes- und Bekanntenkreis, es Ihnen gleichzutun. Danke.

→ **Förderprogramm weiterempfehlen und Ihr gutes Beispiel auf «Aus alt mach neu!» hochladen.**

Justieren Sie die Heizung

Nach erfolgter Sanierung der Gebäudehülle muss unbedingt das Heizsystem an die neuen Gegebenheiten angepasst werden. Ansonsten geht ein grosser Teil des Einspareffekts verloren. Das kostet nicht nur unnötig Geld, sondern schadet auch dem Klima.

→ **Lassen Sie durch Ihren Heizungsinstallateur/in Ihre Heizung neu einstellen.**

Information der Mieterinnen und Mieter

Verpassen Sie es nicht, Ihre Mieterschaft rechtzeitig einzubeziehen.

→ **Informieren Sie frühzeitig und mehrstufig ab ca. 18 Monaten vor dem geplanten Baubeginn.**

Eine Mitwirkung der Mieterschaft, z.B. über den Sanierungszeitpunkt, schafft Verständnis für das Vorhaben.

→ **Prüfen Sie Möglichkeiten zur Mitwirkung rechtzeitig.**

Mietzinserhöhungen sind zulässig, da die Investitionen wertvermehrend sind.

→ **Beachten Sie die rechtlichen Vorgaben.**

Weitersagen erlaubt

Fühlen Sie sich wohl in Ihrem neuen Heim? Dann erzählen Sie es weiter. Motivieren Sie Ihren Freundeskreis, Ihre Bekannten und Verwandten, es Ihnen gleichzutun und ebenfalls vom Gebäudeprogramm zu profitieren.

EnergieSchweiz – das Programm des Bundes für Energieeffizienz – sammelt gelungene Sanierungsbeispiele und präsentiert diese auf der Website in der Rubrik «Aus alt mach neu!» sowie auf der Website des Gebäudeprogramms.

→ **Melden Sie Ihr Projekt bei EnergieSchweiz an:**
www.energieschweiz.ch/page/de-ch/aus-alt-mach-neu-suche

Gut zu wissen

- Das Wichtigste ist eine gute Planung – am besten mit einem GEAK Plus starten.
- Gesuche für Förderbeiträge müssen unbedingt **vor** Baubeginn eingereicht werden.
- Die Kantone entscheiden auf der Basis des HFM, welche Massnahmen wie stark gefördert werden. Informieren Sie sich deshalb frühzeitig bei Ihrem Kanton über die Fördermöglichkeiten im Rahmen des Gebäudeprogramms.
- Energetische Sanierungen lohnen sich: Sie sind wirtschaftlich, erhöhen den Wohnkomfort und tragen zum Klimaschutz im eigenen Land bei.

Das Gebäudeprogramm

Vielen Dank.

www.dasgebaeudeprogramm.ch

Video «Vorgehen Gebäudeprogramm»

Das Gebäudeprogramm

Videos Sanierungssituationen

Video «Gut für Klima, Komfort und Kosten»

Das Gebäudeprogramm

Video «Die Heizung steigt aus – was nun?»

Das Gebäudeprogramm

Video «Neues Heim soll energieeffizient sein»

Das Gebäudeprogramm

Video «Zufriedene Mieter zahlen sich aus»

Das Gebäudeprogramm

Video «Das Dach rinnt»

Das Gebäudeprogramm

Video «Die Kinder ziehen aus»

Das Gebäudeprogramm